



Wertschätzung hebt die Stimmung. Für Unternehmen ist sie kein Zusatzzuckerl, sondern Führungsaufgabe.

Klimawandel in der Arbeit

Wertschätzung bewirkt Wohlbefinden. Auch im Arbeitsumfeld ist sie ein besonders ernst zu nehmender Wert.

TEXT: Carola Malzner

Die Muskeln spannen sich an, der Blutdruck steigt, der Pulsschlag erhöht sich, die Atmung wird flach: All das klingt recht ungesund – und passiert im Körper, wenn man sich missachtet und gekränkt fühlt. Viel angenehmer ist es, wenn man sich über Wertschätzung freut: Der Körper setzt Endorphine und das Vertrauenshormon Oxytocin frei,



Florian Simon, Geschäftsführer „social innovators KG“ begleitet „Wertschätzungsprojekte“.

Ängste reduzieren sich, die Entspannung nimmt zu, auch das Leistungshormon Dopamin kommt ins Spiel.

RUNDUM GESUND

„Wertschätzung fördert die Gesundheit, die Kreativität, die Motivation. Für Unternehmen ist sie also kein nettes Zusatzzuckerl. Es ist zentrale Führungsaufgabe, Wertschätzung als Teil der Firmenkultur erlebbar zu machen“, meint Florian Simon von den „social innovators“ in Graz, die sich diesem Thema verschrieben haben. Aktuell begleitet Simon das „Pilot-Wertschätzungsprojekt“ im AMS Steiermark. Am Ende sollen Mitarbeitende stehen, die aus voller Überzeugung sagen: „Ich bin stolz auf mein Unternehmen und froh, hier zu arbeiten.“ Wann merken Unternehmen, dass es in Sachen „Wertschätzung“ etwas zu tun gäbe? „Wenn bei der jährlichen Befragung von Mitarbeiterinnen und

Mitarbeitern die Ergebnisse zu Fragen wie ‚Sind Sie stolz darauf, in diesem Unternehmen zu arbeiten, und erzählen Sie anderen davon?’ nicht so sind, wie die Firmenleitung sich das wünschen würde, sollte man in die Gänge kommen“, so Florian Simon.

POSTKASTEN UND APOTHEKE

Auch die „social innovators KG“ startet meist mit Befragungen in so einen Entwicklungsprozess, Themen wie gemeinsame Werte, Wertschätzung und Unternehmenszweck stehen dann zum Beispiel auf der Agenda. Florian Simon und sein Team haben für die Darstellung der Ergebnisse ein kreatives Format entwickelt: Die Befragungsergebnisse fließen in eine interaktive Ausstellung ein, die dann Wertschätzung, Arbeitskultur und Vertrauen erlebbar macht. Da gibt es etwa den „Wertschätzungspostkasten“: Hier können MitarbeiterInnen an eine Kollegin, einen Kollegen eine Karte schreiben mit all dem Positiven, das sie ihr oder ihm schon immer sagen wollten. „Wir sind selbst überrascht davon, wie viel darüber gesprochen wird und wie das die Stimmung hebt“, erzählt Simon. Auch die „Bitte-danke-Tür“ ist ein Renner: Auf der einen Seite der Tür schreibt man auf, was man sich vom Arbeitgeber wünscht, auf der anderen Seite, wofür man sich bedanken möchte. Und in der „Wertschätzungsapothek“ kann man sich mit Medikamenten in Form von Gemeinschaftsgeist, Beachtung oder Vertrauen bedienen.

SPÜRBBARE VERÄNDERUNG

„Damit initiiert die Ausstellung einen Dialog im Unternehmen und eine Reflexion des eigenen Verhaltens“, erklärt Simon. „Selbst wenn manche Mitarbeitende – Frauen sind da meist aufgeschlossener als Männer – zu Beginn so eines Prozesses noch skeptisch sind: Es zeigt sich schnell, wie die Auseinandersetzung mit Werten und Wertschätzung den einzelnen Menschen und damit das gesamte Klima zum Positiven verändert.“ *

Informationen:

www.social-innovators.at
www.wertschaetzung.at